

# Gebetshaus im Industriegebiet

Die marokkanische Gemeinde Düsseldorf-Süd will an der **Nürnberger Straße** ein Vereinszentrum mit **Jugendförderangeboten** und Gebetsräumen einrichten. Doch dazu braucht sie eine **Ausnahmegenehmigung**.



Raschid Bassit (links) und Abdelaaziz Fachou vom **Vorstand des Vereins** Masjid Assalam haben große Pläne für das neue Vereins-Zentrum an der Nürnberger Straße. Sie wollen es zu einem Anlaufpunkt für marokkanische Jugendliche machen und diese so von der Straße holen. RP-FOTOS: CHRISTOPH GÖTTERT

## VON BERND BUSSANG

**REISHOLZ** Noch stehen die Industriehallen leer, im früheren Verwaltungstrakt eines Messebau-Unternehmens dringt Teeduft aus einem Küchenraum. Doch nach den Plänen des Vereins „Masjid Assalam“ soll an der Nürnberger Straße 21 schon bald ein Vereinszentrum mit Jugendförderung, Sporthalle, Seminar- und Gebetsräumen entstehen. Dazu soll mindestens eines von drei Industriegebäuden abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Doch für die neue Nutzung des Grundstücks mitten im Industriegebiet braucht der Ver-

ein eine Ausnahmegenehmigung. Darüber entscheidet die Bezirksvertretung 9 in ihrer heutigen Sitzung (16 Uhr, Rathaus Benrath). „Masjid Assalam“ bedeutet „Haus des Friedens“ – als der Verein 1993 gegründet wurde, hatte er gerade mal 23 Mitglieder. Marokkanische Gastarbeiter aus dem Düsseldorf-Süden, anfangs nur Männer, hatten sich zusammengeschlossen und suchten eine Gebets- und Versammlungsstätte. In einem früheren Getränkehandel an der Kappeler Straße wurden sie fündig. Die Zahl der Mitglieder, darunter bald auch Frauen und ganze Familien, wuchs, derzeit sind es 246. Die Räu-

me an der Kappeler Straße wurden zu klein. Hinzu kamen feuerpolizeiliche Gründe. „Wir mussten raus“, berichtet Vereinsvorsitzender Abdelaaziz Fachrou. Der Maschinenbautechniker führt seit 2006 den Verein, in dem sich inzwischen die marokkanische Gemeinde im Düsseldorf-Süden sammelt. Nicht nur zum Gebet. So sind neben der Religionsförderung „Jugendhilfe, kulturelle Zwecke und Völkerverständigung“ in der Vereinssatzung ausgewiesene Ziele. „Ein großer Teil unser Mitglieder kommt aus Hassels-Nord“, sagt Fachrou. „Die kommen an ihre eigenen Kinder kaum noch ran, und wir wollen sie

unterstützen.“ Arbeitslosigkeit, Drogenabhängigkeit und Kriminalität bedrohten die Zukunftsperspektiven auch der marokkanischen Jugendlichen im sozialen Brennpunkt. Berufsberatung und Sportangebote des Vereins sollen dem entgegenwirken. „Wir sind offen und suchen die Zusammenarbeit“, sagt Fachrou. So gebe es bereits Kontakte zum Ausbildungs- und Qualifizierungszentrum (AQZ) in Benrath sowie zum SFD im Sportpark Niederheid. 2007 erwarb der Verein das Reisholzer Industriegelände aus Spendengeldern und will es nun zu einem neuen Gemeinde-Zentrum ausbauen.

## INFO

### Spenden im Islam

Der Verein Masjid Assalam finanziert sich nach eigenen Angaben aus **Spendengeldern**, die deutschlandweit und bei Freunden und Verwandten im Ausland gesammelt werden. Spenden haben im islamischen Glauben eine hohe Bedeutung für das **Seelenheil**. Hinzu kommt das **Zinsverbot** für Moslems. Dadurch erhält auch der Düsseldorfer Verein zinslose Kredite vermöglicher Muslime, auch werden mitunter Zinserträge gespendet.



Einen **Gebetsraum** gibt es schon jetzt in dem Reisholzer Vereinshaus, doch soll er vergrößert werden.

### Ordnung schaffen im Brennpunkt

In CDU-Ratsherr Wolfgang Janetzki hat die marokkanische Gemeinde einen politischen Fürsprecher: „Diese jungen Menschen brauchen eine Chance, in unserer Gesellschaft anzukommen“, sagt Janetzki. „Viele Vereinsmitglieder haben es vorgemacht und können ihre Erfahrung an die Jugendlichen weitergeben. Auch mit Hilfe solcher Vereine können wir Ordnung in die Brennpunkte bringen.“

Ob die Bezirksvertretung 9 der Bauanfrage heute zustimmt, ist indes noch ungewiss. Dabei geht es nicht zuletzt auch darum, ob der Verein in der **Lage ist, formale Kriterien wie den Nachweis ausreichender Stellplätze zu erfüllen**.